



Geschäftsbericht

2014



Pensionskasse der Rhätischen Bahn
Cassa pensione della Ferrovia retica
Cassa da pensiun da la Viafier retica

	Seite
Vorwort	1
I. Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht	2
II. Jahresbericht 2014	
1. Das Geschäftsjahr in der Kurzübersicht	3
2. Gesetzliche Grundlagen	
2.1 VegüV	3
2.2 Anlagevorschriften	4
3. Versicherungsbedingungen	
3.1 AHV/IV und Pensionskasse	4
3.2 Verzinsung der Sparguthaben	4
3.3 Technischer Zins	5
4. Vermögensanlage	
4.1 Allgemeines	6
4.2 Anlagebedingungen	6
4.3 Anlageergebnis	8
5. Weiteres	
5.1 Teuerungsausgleich auf den Renten	10
5.2 Gesetzliche Wohneigentumsförderung	10
5.3 Informationstätigkeit	11
5.4 Berichts- und Rechnungsabnahme	11
III. Bilanz per 31. Dezember 2014	12
IV. Betriebsrechnung 2014	13
V. Anhang zur Jahresrechnung 2014 (Auszug)	
1. Grundlagen und Organisation	15
2. Aktive Versicherte und Rentner	17
3. Art der Umsetzung des Zwecks	19
4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze; Stetigkeit	22
5. Versicherungstechnische Risiken/ Risikodeckung/ Deckungsgrad	24
6. Erläuterungen zu Vermögensanlage und Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	30
7. Erläuterungen weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	39
8. Auflagen der Aufsichtsbehörde	41
9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	41
10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	41
VI. Bericht der Revisionsstelle	42
VII. Statistik	44

Wie bereits in den beiden Vorjahren konnte auch das Geschäftsjahr 2014 unserer Kasse mit einer erfreulichen Jahresperformance (Anlagerendite) abgeschlossen werden. Erreicht wurden 8.20 % gegenüber 6.66 % im Jahr 2013 und 7.66 % im Jahr 2012. Das Ergebnis ist das Beste der letzten fünf Jahre.

Überraschend für die Marktteilnehmer war der Preisanstieg bei den Obligationen als Folge des erneuten Renditerückgangs. Die Performance daraus kam auf über 6.5% zu stehen. Gleiches wird sich aber in absehbarer Zeit mit Sicherheit nicht wiederholen.

Weltweit kontinuierlich nach oben entwickelt haben sich auch die Aktienmärkte. Allerdings bilden die vergleichsweise sehr hohen Aktien- und Anleihensurse eher das Resultat der geldpolitischen Massnahmen, das heisst der expansiven Geldpolitik und der rekordtiefen Leitzinsen der meisten Zentralbanken, und sind weniger auf fundamentale wirtschaftliche Entwicklungen zurückzuführen. Dies ist mit Grund dafür, dass die Risiken an den Aktienmärkten weiter gestiegen sind. Nach drei starken Aktienjahren muss damit gerechnet werden, dass es zu Korrekturen kommen wird.

Die geltende Anlagestrategie, wie sie vom Stiftungsrat mit Gültigkeit ab dem Jahr 2012 bzw. 2013 festgelegt wurde, hat sich im Rückblick bewährt. Für die Zukunft jedoch muss davon ausgegangen werden, dass mit risikoarmen Anlagen (namentlich z.B. Obligationen) bis auf weiteres nicht mehr die Erträge zu erwirtschaften sein werden, welche den Bedarf der notwendigen Mindestrendite (Sollrendite) decken. Der Zinsertrag als wesentlicher Teil des Vermögensertrages dürfte in den nächsten Jahren weitgehend ausfallen. Entsprechend wird sich die Kasse auf spürbar tiefere Kapitalerträge einstellen müssen, das heisst auf weniger Einkünfte von Seiten des «dritten Beitragszahlers». Aufgrund der aktuellen Zinssituation ist denn auch die Rede von einem eigentlichen Anlagenotstand. Die Wirtschaftsmächte der Welt befinden sich zurzeit in einem eigentlichen Währungskrieg, deren Ausgang unsere Anlagen in hohem Mass beeinflussen wird.

Höhere Renditen werden nur noch unter Inkaufnahme neuer und grösserer Risiken erzielbar sein. Dies lässt die Gefahr von Fehlinvestitionen entstehen. Solche gilt es tunlichst zu vermeiden. Den Ausfall des Zinsertrages mit höheren Anlagerisiken zu kompensieren, wäre der falsche Ansatz. Für eine Anlagestrategie, welche erhöhte Risiken mit sich bringt, fehlen der Kasse die notwendigen Wertschwankungsreserven. Von daher bleibt einzig die Hoffnung, dass die Zins- und Zinseszinsseffekte eines Tages wieder zum Tragen kommen werden.

Der Deckungsgrad der Kasse per 31. Dezember erhöhte sich – ausgehend vom Vorjahreswert von 109.31 % – auf 116.47%. Damit konnte erstmals die Zielgrösse der notwendigen Wertschwankungsreserve von 14 % der Vorsorgeverpflichtungen erreicht werden. Diese Zielgrösse ist Ausfluss der geltenden Anlagestrategie. Zur Gewährleistung einer möglichst grossen Sicherheit bei der Leistungsfinanzierung ist es von zentraler Bedeutung, in guten Zeiten Anlageerträge für die Bildung ausreichender Reserven zu verwenden. In diesem Zusammenhang sei besonders auch darauf hingewiesen, dass das Kassenvermögen ausschliesslich im Interesse und zu Gunsten der Versicherten bewirtschaftet wird und keine Dritten in den Genuss von Gewinnen kommen.

Präsident des Stiftungsrates:
Benno Burtscher

Geschäftsführer:
Urs Brunett

I. Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht

Leitendes Stiftungsorgan (Stiftungsrat) ¹⁾

Amtsdauer 2014-2017

Arbeitgebervertreter

Andreas Bass	Leiter Stab/Unternehmensentwicklung Rhätische Bahn AG (RhB), Chur
Benno Burtscher	Verwaltungsrat RhB, Valbella (Vaz/Obervaz), Präsident
Martin Gredig	Leiter Finanzen RhB, Tamins
Tino Zanetti	Konsultativrat RhB, Igis (Landquart)

Arbeitnehmervertreter

a. SEV – Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Marco Margadant	Leiter Netzplanung und Betriebsführung, Produktion RhB, Chur, Vizepräsident
Gerhard Meister	Zugbegleiter, Vertrieb RhB, Samedan

b. transfair – Der Personalverband für den Service public Schweiz

Robert Kalberer	Leiter Konstruktionsschlosserei, Erneuerung Schienenfahrzeuge, Rollmaterial RhB, Wangs ²⁾
-----------------	---

c. Nicht im SEV und nicht bei transfair organisierte Arbeitnehmer

Karl Baumann	Ingenieur (Leiter Kunstbauten), Infrastruktur RhB, Bonaduz
--------------	--

Sekretär

Silvio Hermann	Leiter Vorsorge Pensionskasse, Finanzen RhB, Igis (Landquart)
----------------	---

Geschäftsführer ¹⁾

Urs Brunett	Leiter Löhne/Dienste, Finanzen RhB, Zizers
-------------	--

Anlagekommission

Karl Baumann	Mitglied
Benno Burtscher	Mitglied
Martin Gredig	Mitglied
Marco Margadant	Mitglied
Urs Brunett	Mitglied mit beratender Stimme

Unabhängiger externer Anlageexperte

PPCmetrics AG, Zürich

Vertreten durch: Dominique Ammann, Dr. rer. pol., Partner

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Chur

Experte für berufliche Vorsorge

Aon Hewitt (Switzerland) AG, Zürich

Vertreten durch: Stefan Eggenberger, Eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte (bis Dez. 2014)
Marianne Frei, Eidg. dipl. Pensionsversicherungsexpertin (ab Jan. 2015)

Aufsichtsbehörde

Ostschweizer BVG- und Stiftungsaufsicht, St. Gallen

1) Zeichnungsart: Kollektiv zu zweien (Mitglieder des Stiftungsrates unter sich oder ein Mitglied und Geschäftsführer)

2) Vertritt transfair als Mitglied des SEV

1. Das Geschäftsjahr in der Kurzübersicht

Das Berichtsjahr (1. Januar bis 31. Dezember 2014) war für die Pensionskasse der Rhätischen Bahn (nachfolgend Kasse genannt) das 25. Geschäftsjahr als selbständige Personalvorsorgestiftung. Für den Stiftungsrat als oberstes, leitendes und verantwortliches Organ war es das erste Amtsjahr im Rahmen der Amtsperiode 2014 bis 2017.

Der Stiftungsrat trat, verteilt über das Jahr, zu fünf Sitzungen zusammen. Die zur Behandlung gestandenen Traktanden waren im Wesentlichen:

- Konstituierung
- Jahresbericht und Rechnung 2013
- Vermögensanlage;
 - Überwachung Anlagetätigkeit (Anlagecontrolling)
 - Umsetzung Immobilienstrategie
 - Anlageplan 2015
- Reglementsüberarbeitungen (Aktualisierung und Neuausgabe Anlagereglement sowie Aktualisierung Vorsorgereglement)

Die Vorbereitung der Geschäfte wie auch der Vollzug der Beschlüsse lag – soweit nicht der Anlagekommission vorbehalten – im Zuständigkeitsbereich des Geschäftsführers.

Die Anlagekommission, bestehend aus vier Mitgliedern des Stiftungsrates sowie dem Geschäftsführer (letzterer mit beratender Stimme), behandelte ihre Angelegenheiten in insgesamt zwölf Sitzungen. Hinzu kam, im Beisein des unabhängigen externen Anlageexperten, eine Zusammenkunft mit Bankenvertretern zwecks Berichterstattung und Informationsaustausch. Der Anlagekommission sind unter der Oberaufsicht des Stiftungsrates die zentralen Steuerungs-, Koordinations- und Überwachungsfunktionen im Anlagebereich übertragen.

Wichtigste Kennzahlen

	2014	2013
Bilanzsumme per 31. Dezember	CHF 638.1 Mio.	CHF 593.5 Mio.
Rendite Gesamtvermögen	8.20 %	6.66 %
Deckungsgrad per 31. Dezember	116.47 %	109.31 %
Technischer Zins	3.0 %	3.0 %
Wertschwankungsreserve	CHF 74.3 Mio.	CHF 49.0 Mio.
Freie Mittel	CHF 13.1 Mio.	--

2. Gesetzliche Grundlagen

2.1 VegüV

Am 20. November 2013 wurde vom Bundesrat die ab 1. Januar 2014 gültige «Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV)» erlassen. Damit wurden – für die Zeit bis zur Inkraftsetzung eines entsprechenden Bundesgesetzes – die präzisierenden Bestimmungen geschaffen zur Umsetzung von Art. 95 Abs. 2 der Bundesverfassung (BV), welcher auf die Annahme der Volksinitiative «gegen die Abzockerei» («Abzockerinitiative») zurückgeht. Die Verordnungsbestimmungen verpflichten die Vorsorgeeinrichtungen – nach Ablauf der gewährten Übergangsfrist zur Vornahme der erforder-

lichen Organisations- und Reglementsanpassungen – ab 1. Januar 2015 zur Stimmabgabe und zur Offenlegung ihres Stimmverhaltens im Bereich direkt gehaltener Aktien.

2.2 Anlagevorschriften

Mit Beschluss vom 6. Juni 2014 änderte der Bundesrat auf den 1. Juli 2014 die Anlagevorschriften in der «Verordnung über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVV 2)». Als wichtigste Neuerungen sind zu nennen: Abschliessende Definition der unter dem Begriff «Forderungen» zugelassenen Anlagen, Ergänzung der Liste der zugelassenen alternativen Anlagen (u.a. mit Infrastruktur), Verbot des Hebels sowie Regelung von Securities Lending (Wertschriftenleihe) und Repo-Geschäften (Verkauf und zugleich Rückkauf von Anlagen). Anwendbar sind die geänderten Vorschriften erstmals in der Jahresrechnung 2015.

3. Versicherungsbedingungen

3.1 AHV/IV und Pensionskasse

Im Berichtsjahr wurden die AHV/IV-Renten nicht verändert. Auswirkungen auf die Kasse ergaben sich daher keine.

3.2 Verzinsung der Sparguthaben

Gemäss den einschlägigen Reglementsbestimmungen wird die Höhe des Zinssatzes für die Verzinsung der reglementarischen Sparguthaben der aktiven Versicherten durch den Stiftungsrat festgelegt. Massgebend ist die Ertragslage der Kasse. Soweit die Kasse sich nicht in einer Unterdeckung befindet und keine Sanierungsmassnahmen angezeigt sind, gelangt jedoch im Minimum der vom Bundesrat für die obligatorische gesetzliche Vorsorge festgelegte Mindestzinssatz zur Anwendung. Entsprechend wurden im Jahr 2014 die Sparguthaben ordentlich mit 1.75 % verzinst (Vorjahr 1.5 %).

Um die durch die Umwandlungssatzsenkung verursachte Kürzung der künftigen Rentenansprüche teilweise aufzufangen, haben – als flankierende Massnahme – bestimmte Versichertenjahrgänge reglementarisch Anspruch auf eine besondere Mindestverzinsung der Sparguthaben. Dies während der Jahre 2012 bis 2017. Im Jahr 2014 stand den Jahrgängen 1954 bis 1972 ein Mindestzins von 3.5 % zu, was gegenüber der ordentlichen Verzinsung einer Zusatzverzinsung von 1.75 % entspricht. An die Finanzierung dieser Zusatzverzinsung steuerte die RhB als Arbeitgeber einen ausserordentlichen Beitrag von CHF 1.2 Mio. bei (z. L. Arbeitgeberbeitragsreserve). Bei unserer Kasse (z. L. Rückstellung) verblieben CHF 1.9 Mio.

Die für die weitere Finanzierung der Zusatzverzinsung (2015 ff.) zweckgebunden zurückgestellten Mittel belaufen sich auf CHF 5.1 Mio. Darüber hinaus stehen von Seiten der RhB zusätzliche ausserordentliche Beitragsleistungen von insgesamt CHF 2.6 Mio. in Aussicht.

In der Praxis unserer Kasse sind die obligatorischen gesetzlichen Altersguthaben, die seit dem Jahr 1985 zu bilden sind, in den reglementarischen Sparguthaben eingeschlossen (sog. umhüllender Vorsorgeplan). Die reglementarischen Sparguthaben setzen sich demnach zusammen aus dem obligatorischen und einem zusätzlichen überobligatorischen Teil. Per 31. Dezember 2014 lag der Anteil der überobligatorischen Sparguthaben insgesamt bei gut 83 % (Vorjahr gut 80 %) der obligatorischen Altersguthaben.

Im Vergleich zum gesetzlichen Minimum gelangten bei unserer Kasse in den letzten zehn Jahren folgende Zinssätze zur Anwendung:

Jahr	Gesetzliches Minimum	Effektiv
2005	2.5 %	2.5 % (+ 1.0 % Zusatzzins. = 3.5 %)
2006	2.5 %	2.5 % (+ 1.0 % Zusatzzins = 3.5 %)
2007	2.5 %	2.5 %
2008	2.75 %	2.75 %
2009	2 %	2 %
2010	2 %	2 %
2011	2 %	2 %
2012	1.5 %	1.5 % (oder ggf. Mindestverzins. 2.5 %)
2013	1.5 %	1.5 % (oder ggf. Mindestverzins. 2.5 %)
2014	1.75 %	1.75 % (oder ggf. Mindestverzins. 3.5 %)

3.3 Technischer Zins

Das Deckungskapital der Rentner per 31. Dezember 2014 basiert auf einem (versicherungs-)technischen Zinssatz von 3.0 %. Dieser Satz gilt seit dem Rechnungsjahr 2012.

Mit dem technischen Zinssatz besteht neben dem Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben der aktiven Versicherten (vgl. vorstehende Ziff. 3.2) noch ein zweiter, ebenso bedeutender Zinssatz. Dieser technische Zinssatz bildet den Diskontsatz (oder Bewertungszinssatz) für die Bestimmung der Deckungskapitalien (Vorsorgekapitalien) der Rentenbezüger. Er gibt die Mindestverzinsung vor, die auf diesen Kapitalien erforderlich ist.

Gestützt auf eine Empfehlung des Experten für berufliche Vorsorge setzt der Stiftungsrat den technischen Zinssatz fest. Bei seiner Empfehlung berücksichtigt der Experte die Struktur und die Merkmale der Kasse und stellt sicher, dass der technische Zinssatz mit einer angemessenen Marge unterhalb der Rendite liegt, die aufgrund der Anlagestrategie zu erwarten ist. Er stützt sich dabei auf einen technischen Referenzzinssatz.

Der technische Zinssatz steht mit dem Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben in keinem Zusammenhang. Der technische Zinssatz ist eine langfristig ausgelegte Grösse, die nicht ohne weiteres verändert werden kann. Eine jede Herabsetzung erfordert eine entsprechende, nicht unbeachtliche Erhöhung des Renten-Deckungskapitals. Ausserdem bedingt sie technisch eine Senkung der Umwandlungssätze.

Gegenüber dem (allgemein gültigen) Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben weist der technische Zins in den vergangenen zehn Jahren folgende Werte auf:

Jahr	Zinssatz für Verzinsung Sparguthaben aktive Versicherte	Technischer Zins (Zinssatz für Verzinsung Deckungskapital Rentenbezüger)
2005	2.5 % (+ 1 % Zusatzverz. = 3.5 %)	3.5 % (Senkung per 31.12., vorher 4 %)
2006	2.5 % (+ 1 % Zusatzverz. = 3.5 %)	3.5 %
2007	2.5 %	3.5 %
2008	2.75 %	3.5 %
2009	2 %	3.5 %
2010	2 %	3.5 %
2011	2 %	3.5 %
2012	1.5 %	3 % (Senkung per 31.12.)
2013	1.5 %	3 %
2014	1.75 %	3 %

4. Vermögensanlage

4.1 Allgemeines

Stiftungsrat, Anlagekommission und Geschäftsführer teilten sich die Aufgaben der Vermögensanlage im Rahmen der geltenden Zuständigkeits- und Kompetenzregelung. Massgebliche fachliche Unterstützung bot dabei der unabhängige externe Anlageexperte.

Grundlage für die Anlagetätigkeiten bildete die vom Stiftungsrat am 1. Dezember 2011 beschlossene und am 29. November 2012 leicht modifizierte Anlagestrategie, gültig ab 2012 bzw. 2013 (vgl. Anhang zur Jahresrechnung).

4.2 Anlagebedingungen

Im Anlagejahr 2014 konnte erneut eine vergleichsweise hohe Realrendite (Effektivrendite abzüglich Inflation) erzielt werden und der Vermögensertrag als sogenannt dritter Beitragszahler erfüllte seine Aufgabe voll und ganz.

Trotzdem war das Jahr für die Pensionskassen nicht ungetrübt. Während sie sich auf der einen Seite mit sinkenden Zinsen konfrontiert sahen, blieben auf der anderen Seite ihre Leistungsversprechen in bisheriger Höhe. Ein tief bis sehr tief gewordenenes Normalzinsniveau an den Kapitalmärkten gegenüber einem unveränderten Leistungsniveau bedeutet, dass es für die Pensionskassen (noch) um einiges schwieriger werden wird, ihre Leistungen weiterhin uneingeschränkt erbringen zu können. Die Aussichten darauf, eine ausreichende Anlagerendite zu erzielen, werden zunehmend geringer.

a) *Wertschriften*

Laut zahlreichen Prognostikern schein im Jahr 2013 der länger schon erwartete Zinsanstieg begonnen zu haben. Das Anlagejahr 2014 brachte dann jedoch das Gegenteil: Die Rendite einer Bundesobligation mit einer Laufzeit von 10 Jahren sank von 1 % am Jahresanfang auf 0.3% Ende Jahr. Damit wurde ein neuer Tiefststand erreicht.

Für die Anleger in Obligationen hatte der Zinsrückgang den Vorteil, dass mit Kursgewinnen vergleichsweise hohe Renditen erzielt werden konnten. Dabei spielte es keine wesentliche Rolle, ob das Depot sichere Anleihen oder solche von weniger guten Schuldnern umfasste – Hauptsache die Laufzeit war lange, sodass maximal von den tieferen Zinsen profitiert werden konnte.

Über eine positive Entwicklung freuen konnten sich auch die Aktieninvestoren: Im Gegensatz zum Vorjahr 2013 profitierten alle Regionen vom Aktienboom, einschliesslich Schwellenländer, allerdings in unterschiedlichem Ausmass. So lag die Rendite der Aktien Welt höher als diejenige der Aktien Schweiz und der Aktien Schwellenländer.

Ebenfalls einen positiven Verlauf nahmen die Immobilienanlagen, wobei die börsenkotierten Anlagen deutlich stärker im Wert stiegen als die nicht kotierten Anlagen in der Schweiz (KGAST Immo-Index). Einen nicht unbedeutenden Einfluss auf das Geschehen hatte auch hier das rückläufige Zinsniveau.

Die Währungen entwickelten sich unterschiedlich. Im Jahresverlauf wurden der Euro und der japanische Yen um je knapp 2% schwächer. Dagegen stiegen das englische Pfund um gut 5% und der US-Dollar um fast 12%.

Wenig Freude bereiteten den Anlegern nur zwei Anlagekategorien: Erstens enttäuschten auch im Jahr 2014 die Hedge Funds und erfüllten die Erwartungen bei weitem nicht. Zwei-

tens führten die globalen Entwicklungen zu rückläufigen Preisen beim Öl, welches bezüglich Handelsvolumen die mit Abstand wichtigste Rohware ist. Entsprechend stark war der Einfluss der Ölpreise auf die Rendite von Investitionen in Rohwaren (Commodities). Je nach Zusammensetzung des Rohwarenportfolios wurde bis zu einem Drittel des eingesetzten Kapitals verloren.

Für die Anleger in Obligationen hatte der Zinsrückgang den Vorteil, dass mit Kursgewinnen vergleichsweise hohe Renditen erzielt werden konnten. Dabei spielte es keine wesentliche Rolle, ob das Depot sichere Anleihen oder solche von weniger guten Schuldern umfasste – Hauptsache die Laufzeit war lange, sodass maximal von den tieferen Zinsen profitiert werden konnte.

Über eine positive Entwicklung freuen konnten sich auch die Aktieninvestoren: Im Gegensatz zum Vorjahr 2013 profitierten alle Regionen vom Aktienboom, einschliesslich Schwellenländer, allerdings in unterschiedlichem Ausmass. So lag die Rendite der Aktien Welt höher als diejenige der Aktien Schweiz und der Aktien Schwellenländer.

Ebenfalls einen positiven Verlauf nahmen die Immobilienanlagen, wobei die börsenkotierten Anlagen deutlich stärker im Wert stiegen als die nicht kotierten Anlagen in der Schweiz (KGAST Immo-Index). Einen nicht unbedeutenden Einfluss auf das Geschehen hatte auch hier das rückläufige Zinsniveau.

Die Währungen entwickelten sich unterschiedlich. Im Jahresverlauf wurden der Euro und der japanische Yen um je knapp 2% schwächer. Dagegen stiegen das englische Pfund um gut 5% und der US-Dollar um fast 12%.

Wenig Freude bereiteten den Anlegern nur zwei Anlagekategorien: Erstens enttäuschten auch im Jahr 2014 die Hedge Funds und erfüllten die Erwartungen bei weitem nicht. Zweitens führten die globalen Entwicklungen zu rückläufigen Preisen beim Öl, welches bezüglich Handelsvolumen die mit Abstand wichtigste Rohware ist. Entsprechend stark war der Einfluss der Ölpreise auf die Rendite von Investitionen in Rohwaren (Commodities). Je nach Zusammensetzung des Rohwarenportfolios wurde bis zu einem Drittel des eingesetzten Kapitals verloren.

Die Pictet Indizes als Referenzindizes zur Beurteilung der Performance (Rendite) bei der Portfoliobewirtschaftung entwickelten sich wie folgt:

Der **Pictet BVG Index 93** erzielte eine hohe positive Rendite von +9.86%. Die Jahresrendite lag damit um +8.11%-Punkte deutlich über der geforderten Mindestverzinsung der minimalen obligatorischen Altersguthaben nach BVG von 1.75% p.a. (BVG-Mindestzins). Die Quartalsrenditen waren wie folgt: Erstes Quartal +2.40%, zweites Quartal +2.32%, drittes Quartal +2.15% und viertes Quartal +2.65%.

Die **Pictet BVG Indizes 2000** entwickelten sich, abhängig von ihrer Aktiengewichtung, wie folgt: Pictet BVG Index 25 +9.45%, Pictet BVG Index 40 +10.77% und Pictet BVG Index 60 +12.62%.

Die **Pictet BVG Indizes plus 2005** decken zusätzlich die Anlagekategorien Immobilien In- und Ausland, Hedge Funds und Private Equity ab. Zudem berücksichtigen sie bei den Obligationen Fremdwährungen die Absicherung gegen Währungsschwankungen. Im Jahr 2014 entwickelten sich die Pictet BVG Indizes 2005 wie folgt: BVG Index 25 plus +9.63%, BVG Index 40 plus +10.80% und BVG Index 60 plus +12.37%.

b) Hypotheken

Die Zinssätze für Hypotheken werden grundsätzlich in Anlehnung an die Praxis der Graubündner Kantonalbank (GKB) festgelegt.

Die Zinssätze für variable Hypotheken blieben im Jahr 2014 unverändert. Es gelangten somit für variable Hypotheken die folgenden Zinssätze zur Anwendung:

Destinatäre	1. Rang	2 ½ %
	2. Rang	3 ½ %
Dritte	1. Rang	2 ¾ %
	2. Rang	3 ¾ %

Abgesehen von kleineren Schwankungen verharrten die Zinssätze der Festhypotheken (fest verzinsliche Darlehen) auch im Jahr 2014 auf historisch tiefem Niveau. Infolgedessen blieb die Nachfrage nach Festhypotheken weiterhin gross.

Im Übrigen erfolgte die Gewährung von Hypotheken im Rahmen der Bestimmungen des Anlagereglements.

c) Immobilien im Direktbesitz

Die Vermietung der Objekte war erfreulicherweise wiederum nahezu vollständig möglich. Zu Leerständen kam es nur sehr wenig.

Grössere Investitionen erfolgten in Chur bei den Immobilien Barblanstrasse 21/23/25 (Erneuerung Heizungsanlage) und Belmontstrasse 4 (Neugestaltung Hauseingang, Erhöhung Treppengeländer, Veloständer), in Pontresina bei der Immobilie «Pros da God» (Sanierung Balkongeländer) sowie in Samedan bei der Immobilie Via Veglia 3 (Erneuerung Wohnungsabschlusstüren). Bei den anderen Immobilien wurden soweit notwendig Unterhaltsarbeiten im kleinen Rahmen ausgeführt (z.B. Erneuerung von Anstrichen und Fussböden bei Mieterwechseln).

Entsprechend dem vom Stiftungsrat am 20. September 2013 im Rahmen der strategischen Ausrichtung bei den Immobilienanlagen gefassten Beschluss wurde von der RhB das Mehrfamilienhaus Brämabüelstrasse 7/7A «Tinzenhorn» in Davos Platz käuflich erworben. Die Eigentumsübertragung erfolgte per Anfang 2014.

4.3 Anlageergebnis

a) Anlageergebnis bei den Wertschriften

Auf den Wertschriftenanlagen (inkl. Immobilienanteile Anlagestiftungen) wurde im Jahr 2014 eine Anlagerendite von durchschnittlich **10.53 %** (Vorjahr 8.04 %) erzielt.

Die einzelnen Banken erzielten auf ihren Portfolios folgende Renditen (in Klammern Benchmarkrenditen):

	2014		2013	
Graubündner Kantonalbank (GKB) Indexiertes Vermögensverwaltungsmandat	9.91 %	(11.26 %)	8.53 %	(7.65 %)
UBS AG Indexiertes Vermögensverwaltungsmandat	10.19 %	(11.26 %)	8.05 %	(7.65 %)
Bank Vontobel AG (Vontobel) Aktives Vermögensverwaltungsmandat	11.49 %	(11.26 %)	7.53 %	(7.65 %)

Renditen des Berichtsjahres bei den einzelnen Anlagekategorien:

Anlagekategorie	Bench- mark- rendite	Erzielte Rendite			
		Total	GKB	UBS AG	Vontobel
Obligationen CHF	6.82%	6.47%	6.76%	6.85%	5.65%
Obligationen Fremdwährungen	7.29%	7.30%	7.70%	7.24%	6.85%
Aktien Schweiz	13.0%	12.91%	13.04%	13.03%	12.73%
Aktien Ausland					
- MSCI World	18.07%	18.27%	17.88%	17.22%	19.46%
- Emerging Markets	9.28%	9.78%	9.12%	9.27%	11.03%
Immobilien (Anlage- stiftungen / Fonds)	14.64%	8.80%	4.56%	8.75%	12.75%
Total (gewichtet)	11.26%	10.53%	9.91%	10.19%	11.49%

b) Anlageergebnis bei den übrigen Anlagen

Auf den übrigen angelegten Vermögenswerten – neben den Wertschriften – wurden im Berichtsjahr nachstehende Renditen erwirtschaftet:

- Hypotheken 2.32 % (Vorjahr 2.27 %)
- Immobilien im Direktbesitz¹⁾ 3.52 % (Vorjahr 4.86 %)

1) Weiteres siehe Anhang zur Jahresrechnung

c) Anlageergebnis insgesamt

Die Erträge und Gewinne auf dem im gesamten angelegten, mittleren Vermögen erreichten im Berichtsjahr durchschnittlich **8.20%** (Vorjahr 6.66%).

Die Sollrendite gemäss Anlageplan 2014 (erforderliche Mindestrendite zur Erhaltung des Deckungsgrades auf konstantem Niveau ohne Aufbau Wertschwankungsreserve) belief sich auf rund 2.65%. Mit dem erzielten Anlageergebnis (Performanceergebnis) konnte dieser Sollwert erheblich übertroffen werden. Damit hat sich die finanzielle Situation der Kasse weiter verbessert.

Der zweimal jährlich durchgeführte Performancevergleich des Schweizerischen Pensionskassenverbandes (ASIP) ergab für das Jahr 2014 eine Performance von +7.9% (2013 +6.2%). Mit einem einbezogenen Gesamtvermögen von CHF 231 Mrd., 61 teilnehmenden Pensionskassen und über 1'100 erfassten Portfolios ist der ASIP-Performancevergleich der grösste unabhängige Performancevergleich für Pensionskassen in der Schweiz.

5. Weiteres

5.1 Teuerungsausgleich auf den Renten

Die durchschnittliche Jahreststeuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise betrug im Jahr 2014 0.0% (Vorjahr -0.2%).

Aufgrund dieser Teuerungsentwicklung und insbesondere auch mit Blick auf die finanziellen Zukunftsperspektiven unserer Kasse – so namentlich rückläufige Anlagerendite und unumgänglich weiter zu erwartende Belastungen (Stichwort: Senkung technischer Zinssatz) – sah sich der Stiftungsrat im Jahr 2014 erneut veranlasst, von der Gewährung eines Teuerungsausgleichs auf den Renten abzusehen. Ausgenommen blieben die wenigen Fälle mit Leistungen im Rahmen der obligatorischen gesetzlichen Mindestvorsorge, bei denen ein minimaler Teuerungsausgleich vorgeschrieben ist¹⁾.

Auf der anderen Seite darf nach wie vor darauf hingewiesen werden, dass nach bestehender gesetzlicher Regelung im Fall einer jederzeit möglichen Unterdeckung der Kasse die Rentenbezüger von einem Sanierungsbeitrag befreit sind und sie damit keine Rentenkürzung zu gewärtigen haben.

1) Massgebend für das Jahr 2014:

Bekanntmachung vom 22. Oktober 2013 des Bundesamtes für Sozialversicherung «Anpassung der laufenden BVG-Hinterlassenen- und Invalidenrenten an die Preisentwicklung auf den 1. Januar 2014» (BBl 2013 7993)

5.2 Gesetzliche Wohneigentumsförderung

Die Geschäftsvorfälle gemäss dem Bundesgesetz über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge, in Kraft getreten am 1. Januar 1995¹⁾, entwickelten sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt:

	2014		2013	
	Anzahl	Betrag in CHF	Anzahl	Betrag in CHF
Total	7		9	
Vorbezüge	5	0.268 Mio.	8	0.564 Mio.
Verpfändungen	2		1	

Vorbezogen werden kann vom Versicherten ein Betrag bis zur Höhe seines Freizügigkeitsguthabens, wobei ab dem erfüllten 50. Altersjahr Einschränkungen bestehen. Verpfändbar ist der Anspruch auf Vorsorgeleistungen oder ein Betrag bis zur Höhe des möglichen Vorbezugs.

1) Heute integriert in das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (SR 831.40)

5.3 Informationstätigkeit

Ende April 2014 erhielten die aktiven Versicherten den alljährlichen persönlichen Leistungsausweis mit den aktuellen Leistungs- und Versicherungsdaten zugestellt. Im Verlaufe des Frühsommers wurde den aktiven Versicherten und den Pensionierten in gewohnter Weise die gedruckte Fassung des Geschäftsberichts 2013 zum Bezug angeboten.

Daneben wurden, je nach Situation und Bedürfnissen, Informationen individuell oder kollektiv vermittelt. Namentlich zu erwähnen sind die jeweils am Abend durchgeführten Informationsanlässe vom 19. November 2014 in Zernez und vom 20. November 2014 in Chur, an denen sowohl aktive Versicherte als auch Pensionierte teilnahmen.

Im Bereich des elektronischen Auftritts wurde die allgemein zugängliche Homepage im Internet (www.pkrhb.ch) auf aktuellem Stand gehalten und wo angezeigt weiter ausgebaut.

5.4 Berichts- und Rechnungsabnahme

Gestützt auf die Prüfungsergebnisse erteilte der Stiftungsrat in seiner Sitzung vom 12. Juni 2015 dem Jahresbericht und der Jahresrechnung 2014 die vorbehaltlose Genehmigung. Der Geschäftsführer wurde entlastet.

III. Bilanz per 31. Dezember 2014 (in CHF, mit Vorjahreszahlen)

	Anhang Ziffer	2014	2013
AKTIVEN			
Vermögensanlage			
1. Flüssige Mittel, Festgeldanlagen	6.4	31'988'830.64	40'489'239.73
2. Forderungen und Darlehen	6.4	730'644.39	691'655.27
3. Anlagen beim Arbeitgeber	6.8.1	558.92	5'129.06
4. Hypotheken		77'821'112.53	77'825'496.73
5. Obligationen CHF	6.4	134'172'678.00	122'610'167.00
6. Obligationen Fremdwährungen	6.4	31'318'569.00	27'299'445.00
7. Aktien Schweiz	6.4	75'710'484.00	71'634'540.00
8. Aktien Ausland	6.4	146'908'171.00	128'063'525.00
9. Immobilien	7.1	138'227'533.75	123'581'964.75
Total Vermögensanlage		636'878'582.23	592'201'162.54
Aktive Rechnungsabgrenzung	6.4	1'253'194.16	1'290'942.92
Total Aktiven		638'131'776.39	593'492'105.46
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten			
Freizügigkeitsleistungen und Renten		754'232.85	151'145.80
Andere Verbindlichkeiten		396'199.00	458'708.09
Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB	7.2	160'250.00	96'660.00
Total Verbindlichkeiten		1'310'681.85	706'513.89
Passive Rechnungsabgrenzung		342'450.11	202'546.16
Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	18'170'603.40	17'902'590.95
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen			
Sparguthaben aktive Versicherte	5.2.1	250'946'548.55	243'918'819.20
Sparguthaben Invalide	5.2.2	4'276'763.60	4'715'859.95
Deckungskapital Rentner	5.4	253'201'859.00	252'694'612.00
Technische Rückstellungen	5.8	22'429'420.00	24'385'325.25
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		530'854'591.15	525'714'616.40
Wertschwankungsreserve	6.3	74'320'000.00	48'965'838.06
Stiftungskapital, Freie Mittel, Unterdeckung (Passiven- überschuss)			
Unterdeckung zu Beginn der Periode		0.00	0.00
Ertrags- / Aufwandüberschuss		13'133'449.88	0.00
Stiftungskapital / Unterdeckung am Ende der Periode	5.9	13'133'449.88	0.00
Total Passiven		638'131'776.39	593'492'105.46

IV. Betriebsrechnung 2014 (in CHF, mit Vorjahreszahlen)

	Anhang Ziffer	2014	2013
Versicherungsteil			
Beiträge der Versicherten	3.2	7'960'266.35	7'909'511.40
Beiträge des Arbeitgebers	3.2	12'100'196.35	12'033'503.60
Einmaleinlagen und Einkäufe Versicherte		999'901.05	757'314.29
Einlagen Arbeitgeber		221'011.00	85'523.00
Einlagen in Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	0.00	2'400'000.00
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		21'281'374.75	23'185'852.29
Freizügigkeitseinlagen		3'555'942.10	3'036'316.09
Einzahlungen Vorbezüge / Ehescheidungen		15'000.00	312'287.20
Übrige Eintrittsleistungen		0.00	63'573.25
Eintrittsleistungen		3'570'942.10	3'412'176.54
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen		24'852'316.85	26'598'028.83
<hr/>			
Altersrenten		-14'214'035.60	-13'751'319.85
Alters-Kinderrenten		-23'638.55	-28'727.90
AHV-Ersatzrenten (rückzahlbar)		-38'540.95	-35'080.75
Alters-Kapitalabfindungen		-2'106'524.35	-1'801'028.50
Witwen-/Ehegattenrenten		-4'973'439.25	-5'048'418.15
Waisenrenten		-38'956.00	-34'488.10
Invalidenrenten		-2'473'548.95	-2'593'826.10
Berufsinvalidenrenten		-33'559.40	-46'698.75
Zusätzliche Invalidenrenten / IV-Ersatzrenten		-52'169.15	-89'228.40
Invaliden-Kinderrenten		-10'713.00	-11'919.50
Sparbeiträge auf Sparkapital Invalide	5.2.2	-217'570.10	-224'480.57
Reglementarische Leistungen		-24'182'695.30	-23'665'216.57
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt (Überweisungen)		-6'350'618.55	-3'591'428.05
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt (Barzahlungen)		-305'383.15	0.00
Vorbezüge Wohneigentumsförderung		-268'050.00	-564'000.00
Übertragungen bei Ehescheidung		-184'804.65	-569'860.35
Austrittsleistungen, Vorbezüge		-7'108'856.35	-4'725'288.40
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge		-31'291'551.65	-28'390'504.97
<hr/>			
Auflösung (+) / Bildung (-) Sparguthaben aktive Vers.	5.2.1	215'433.90	-224'815.95
Auflösung (+) / Bildung (-) Sparguthaben Invalide	5.2.2	769'060.45	-53'458.68
Auflösung (+) / Bildung (-) Deckungskapital Rentner	5.4	-507'247.00	-4'068'722.00
Auflösung (+) / Bildung (-) technische Rückstellungen	5.8	1'955'905.25	1'678'821.65
Verzinsung Sparguthaben	5.2	-7'355'572.25	-5'255'487.45
Auflösung (+) / Bildung (-) Arbeitgeber-Beitragsreserve	6.8.2	1'200'000.00	-2'000'000.00
Auflösung / Bildung von Vorsorgekapitalien / technischen Rückstellungen		-3'722'419.65	-9'923'662.43
Beitrag Sicherheitsfonds BVG		-77'951.25	-99'459.65
Versicherungsaufwand		-77'951.25	-99'459.65
Netto-Ergebnis aus Versicherungsteil (Übertrag)		-10'239'605.70	-11'815'598.22

IV. Betriebsrechnung 2014 (in CHF, mit Vorjahreszahlen)

	Anhang Ziffer	2014	2013
Netto-Ergebnis aus Versicherungsteil (Hertrag)		-10'239'605.70	-11'815'598.22
Nettoertrag Flüssige Mittel, Festgeldanlagen		13'929.29	10'436.53
Nettoertrag Anlagen beim Arbeitgeber		7'491.15	4'679.15
Nettoertrag Hypotheken	6.7.1	1'845'758.29	1'821'671.09
Nettoertrag Obligationen CHF	6.7.2	8'090'234.87	-1'159'241.11
Nettoertrag Obligationen Fremdwährungen	6.7.3	2'022'099.24	-301'803.60
Nettoertrag Aktien Schweiz	6.7.4	8'982'277.52	15'107'746.78
Nettoertrag Aktien Ausland	6.7.5	22'597'892.08	19'381'108.72
Nettoertrag Immobilien	6.7.6	8'307'574.28	4'129'270.49
Zinsbelastung (+) / -gutschrift (-) Arbeitg.-Beitragsres.	6.8.2	-1'468'012.45	-1'080'814.35
Verwaltungsaufwand der Vermögensanlage	6.7.7	-1'493'223.52	-1'197'013.20
Nettoergebnis aus Vermögensanlage		48'906'020.75	36'716'040.50
Ertrag aus erbrachten Leistungen		2'519.35	3'663.05
Allgemeine Verwaltung		-606'696.98	-586'369.84
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge		-38'420.00	-43'118.00
Aufsichtsbehörden		-12'118.40	-12'132.80
Übernahme durch RhB		588'232.80	590'475.80
Verwaltungsaufwand	7.3	-69'002.58	-51'144.84
Bildung Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB	7.4	-112'320.00	-44'460.00
Ertrags (+) / Aufwandüberschuss (-) vor Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve		38'487'611.82	24'808'500.49
Auflösung (+) / Bildung (-) Wertschwankungs- reserve	6.3	-25'354'161.94	-24'808'500.49
Ertrags (+) / Aufwandüberschuss (-)		13'133'449.88	0.00

1. Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die «Pensionskasse der Rhätischen Bahn», nachfolgend Kasse genannt, ist eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Zivilgesetzbuches (ZGB), Art. 331 des Obligationenrechts (OR) sowie Art. 48 Abs. 2 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG).

Die Kasse bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer der Rhätischen Bahn AG (RhB) und der angeschlossenen Arbeitgeber sowie für deren Angehörige und Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Der Anschluss eines Arbeitgebers erfolgt auf Grund einer schriftlichen Anschlussvereinbarung.

Die Kasse kann über die gesetzlichen Mindestleistungen (obligatorische Vorsorge) hinaus weitergehende Vorsorge betreiben.

Zur Erreichung ihres Zwecks kann die Kasse Versicherungsverträge abschliessen oder in bestehende Verträge eintreten, wobei sie selbst Versicherungsnehmerin und Begünstigte zu sein hat.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Kasse ist – mit Wirkung ab 1. Januar 1996 – unter der Nummer GR 0066 eingetragen im Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Graubünden (vorher beim Bundesamt für Verkehr unter der Nummer C3.0005).

Die Kasse ist dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen.

1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Stiftungsurkunde	entsprechend Verfügung vom 19. Oktober 2006
Vorsorgereglement (Versicherung, Beiträge und Leistungen)	gültig ab 1. Januar 2011 (Stand 1. Jan. 2014)
Zusatzreglement zum Vorsorgereglement	gültig ab 1. Januar 2013
Organisationsreglement	gültig ab 1. Januar 2013
Anlagereglement	gültig ab 1. Januar 2013/11. Dezember 2014 ¹⁾
Teilliquidationsreglement	in Kraft ab 27. Juli 2011 ²⁾
Rückstellungsreglement	gültig ab 1. Januar 2012 (Stand 1. Jan. 2013)

1) Neufassung gemäss Stiftungsratsbeschluss vom 11. Dezember 2014

2) Entsprechend Datum der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde

1.4 Paritätisches Führungsorgan/Zeichnungsberechtigung

Siehe vorstehend «Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht» (Randziff. I)

1.5 Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Siehe vorstehend «Kassenleitung, Experten, Revision und Aufsicht» (Randziff. I)

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

1.6.1 Stifterfirma

Rhätische Bahn AG (RhB), Chur

1.6.2 Weitere angeschlossene Arbeitgeber

Keine.

Bezüglich Anschlüsse von weiteren Arbeitgebern waren im Rechnungsjahr keine Änderungen zu verzeichnen.

Kommt es zum Anschluss eines Arbeitgebers, so erfolgt dies durch eine schriftliche Anschlussvereinbarung, die der Aufsichtsbehörde und der Stifterfirma sowie den angeschlossenen Arbeitgebern zur Kenntnis zu bringen ist.

2. Aktive Versicherte und Rentner

2.1 Aktive Versicherte

	2014 Anzahl	2013 Anzahl
Bestand am 1. Januar	1'384	1'367
Vollversicherte	1'363	1'353
• Männer	1'190	1'189
• Frauen	173	164
Risikoversicherte	21	14
• Männer	12	6
• Frauen	9	8
<u>Zugang (+)</u>		
- Eintritte	101	121
-- Vollversicherte	91	97
-- Risikoversicherte	10	24
<u>Abgang (-)</u>		
- Austritte	79	66
-- Vollversicherte	63	49
-- Risikoversicherte	16	17
- Todesfälle	1	3
-- Vollversicherte	1	3
-- Risikoversicherte	0	0
- Pensionierungen	32	35
-- Vollversicherte	32	35
-- Risikoversicherte	0	0
Bestand am 31. Dezember	1'373	1'384
Vollversicherte	1'358	1'363
• Männer	1'180	1'190
• Frauen	178	173
Risikoversicherte	15	21
• Männer	7	12
• Frauen	8	9

2.2 Rentner

	2014 Anzahl	2013 Anzahl
Bestand am 1. Januar (ohne Kinder und Waisen)	910	906
Invalidenrenten		
Bestand am 1. Januar	139	142
- Zugang (+)	1	5
- Abgang (-) infolge Tod	5	5
- Abgang (-) infolge Reaktivierung	0	0
- Abgang (-) infolge Übergang zu Altersrente	5	3
Bestand am 31. Dezember	130	139
Invaliden-Kinderrenten		
Bestand am 1. Januar	10	12
- Zugang (+)	2	1
- Abgang (-)	4	3
Bestand am 31. Dezember	8	10
Altersrenten		
Bestand am 1. Januar	446	428
- Zugang (+)	30	31
- Abgang (-) infolge Tod	24	13
Bestand am 31. Dezember	452	446
Alters-Kinderrenten		
Bestand am 1. Januar	5	4
- Zugang (+)	1	2
- Abgang (-)	5	1
Bestand am 31. Dezember	1	5
Witwen- / Ehegattenrenten		
Bestand am 1. Januar	325	336
- Zugang (+)	11	13
- Abgang (-) infolge Tod	24	24
Bestand am 31. Dezember	312	325
Waisenrenten		
Bestand am 1. Januar	16	16
- Zugang (+)	0	4
- Abgang (-)	3	4
Bestand am 31. Dezember	13	16
Bestand am 31. Dezember (ohne Kinder und Waisen)	894	910

	2014 Anzahl	2013 Anzahl
Bezüger von Invalidenrenten mit zusätzlicher Invalidenrente / IV-Ersatzrente		
Bestand am 1. Januar	11	13
- Zugang (+)	0	0
- Abgang (-)	5	2
Bestand am 31. Dezember	6	11

3. Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung Vorsorgeplan

Die Altersleistungen beruhen auf dem Beitragsprimat (seit 1. Jan. 2002), die Risikoleistungen im Todes- und Invaliditätsfall grundsätzlich auf dem Leistungsprimat. Die obligatorische Mindestvorsorge nach BVG ist im Vorsorgeplan mit enthalten (sog. umhüllender Plan).

Die **Altersrente** berechnet sich in Prozenten (Umwandlungssatz) des Sparguthabens, das der/die Versicherte beim Rentenbeginn erworben hat. In Abhängigkeit vom Jahrgang und vom Lebensalter des/der Versicherten in Jahren und Monaten sind generell folgende Umwandlungssätze anwendbar (ab 1. Jan. 2013):

Renten- beginn	Jahrgang			
	1949	1950	1951	1952
Alter 60				
Alter 61				5.65
Alter 62			5.95	5.75
Alter 63		6.35	6.10	5.90
Alter 64	6.60	6.50	6.30	6.05
Alter 65	6.70	6.60	6.40	6.20

Renten- beginn	Jahrgang			
	1953	1954	1955	1956 ff.
Alter 60	5.40	5.30	5.20	5.10
Alter 61	5.50	5.40	5.30	5.20
Alter 62	5.60	5.50	5.40	5.30
Alter 63	5.70	5.60	5.50	5.40
Alter 64	5.85	5.70	5.60	5.55
Alter 65	6.00	5.80	5.70	5.70

Anstelle einer Rente können die Altersleistungen auf Gesuch hin teilweise oder ganz in Form einer Kapitalabfindung bezogen werden (bis 31. Dez. 2012 höchstens bis zur Hälfte).

Die **Ehegattenrente** für den überlebenden Ehepartner im Fall des Todes des/der Versicherten beläuft sich auf zwei Drittel der anwartschaftlichen oder bezogenen Invalidenrente oder, falls eine Altersrente bezogen wurde, zwei Drittel der Altersrente. Personen, die in gesetzlich eingetragener Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare leben, sind den Ehegatten gleichgestellt.

Die **Invalidenrente** beträgt grundsätzlich 60 Prozent des versicherten Lohnes im Zeitpunkt des Eintritts des Vorsorgefalles; sie darf jedoch nicht höher sein als die voraussichtliche Altersrente, die dem/der Versicherten für das Alter 65 in Aussicht steht. Der Anspruch auf Invalidenrente dauert längstens bis zum Alter 65. Ab dann besteht Anspruch auf die Altersrente auf der Basis des (zu Lasten der Kasse) weiterhin geäußerten Sparguthabens (vgl. nachstehende Ziff. 5.2.2).

Zusätzlich zur Alters-, Ehegatten- oder Invalidenrente besteht für jedes berechnete Kind Anspruch auf eine **Alters-Kinderrente**, **Waisenrente** oder **Invaliden-Kinderrente**. Zudem ist je nach Situation die Gewährung einer ergänzenden **AHV-Ersatzrente** möglich.

Der **versicherte Lohn** ergibt sich aus dem massgebenden Jahreslohn vermindert um einen Koordinationsabzug. Höhe des Koordinationsabzuges:

33 1/3 Prozent des massgebenden Jahreslohnes, jedoch

- mindestens 66 2/3 Prozent der jährlichen maximalen AHV-Altersrente (2013 und 2014 CHF 18'720) und
- höchstens sieben Achtel der jährlichen maximalen AHV-Altersrente (2013 und 2014 CHF 24'570)

(Jährliche maximale AHV-Altersrente: 2013 und 2014 CHF 28'080)

Im Minimum hat der versicherte Lohn einen Achtel der jährlichen maximalen AHV-Altersrente zu betragen (2013 und 2014 CHF 3'510); erreicht er diesen Wert nicht, so wird er entsprechend erhöht.

Bei Teilzeitbeschäftigung wird der versicherte Lohn im Verhältnis zum Beschäftigungsgrad festgelegt.

Die **Lohnschwelle**, ab welcher die Aufnahme in die Versicherung obligatorisch zu erfolgen hat, liegt bei drei Vierteln der jährlichen maximalen AHV-Altersrente (2013 und 2014 CHF 21'060).

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die versicherungstechnische Finanzierung erfolgt nach dem Kapitaldeckungsverfahren. Die Einnahmen sind:

- die Spargutschriften (Sparbeiträge) und Risikobeiträge (Risikoprämien) des Arbeitgebers und der Versicherten;
- die von den Versicherten beim Eintritt in die Kasse eingebrachten Freizügigkeitsleistungen (Austrittsleistungen früherer Vorsorgeeinrichtungen);
- die von den Versicherten selbst bezahlten Einkaufssummen; sowie
- die Erträge aus dem angelegten Kassenvermögen.

Die jährlichen Spargutschriften und die Risikobeiträge sind abhängig vom Alter des/der Versicherten. Sie erreichen folgende Prozentsätze des versicherten Lohnes:

A. Zu Lasten Arbeitgeber (RhB)

a. Gemäss Vorsorgereglement (ab 1. Jan. 2013)

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
18-21	--	1.25	1.25
22-29	6.20	2.00	8.20
30-34	6.75	2.00	8.75
35-39	8.25	2.00	10.25
40-44	10.75	2.00	12.75
45-49	13.25	2.00	15.25

Fortsetzung nächste Seite

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
50-54	14.55	2.00	16.55
55-60	17.05	2.00	19.05
61-62	17.25	2.00	19.25
63-65	16.75	2.00	18.75

b. Gemäss Zusatzreglement zum Vorsorgereglement (ab 1. Jan. 2013)

Massgebend in Abweichung vom Vorsorgereglement für die Versicherten, die im RhB-Lohnssystem der Funktionsgruppe 13 und höher zugeordnet sind

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
40-44	15.75	2.00	17.75
45-49	18.25	2.00	20.25
50-54	19.55	2.00	21.55
55-60	22.05	2.00	24.05
61-62	22.25	2.00	24.25

B. Zu Lasten Versicherte (Arbeitnehmer der RhB)

Gemäss Vorsorgereglement (ab 1. Jan. 2013)

Alter	Spargutschrift	Risikobeitrag	Gesamtbeitrag
18-21	--	1.25	1.25
22-29	5.30	2.00	7.30
30-34	6.25	2.00	8.25
35-39	7.25	2.00	9.25
40-44	7.75	2.00	9.75
45-49	8.25	2.00	10.25
50-54	8.45	2.00	10.45
55-60	8.45	2.00	10.45
61-62	8.25	2.00	10.25
63-65	5.25	2.00	7.25

Die RhB überweist die Arbeitgeber- und Versichertenbeiträge jeweils monatlich der Kasse.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Keine.

4. Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des OR und des BVG. Die Jahresrechnung, die aus der Bilanz, der Betriebsrechnung und dem Anhang besteht, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den geltenden Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26 (Fassung vom 1. Jan. 2014, angewendet vorzeitig bereits im Rechnungsjahr 2013).

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Per 31. Dezember 2014 gelangten nachstehende Bewertungsgrundsätze zur Anwendung.

4.2.1 Wertschriften

Obligationen, Aktien usw. (inkl. Anrechte Anlagestiftungen/Fonds) werden zu Kurswerten (Marktwerten) per Bilanzstichtag bilanziert. Die daraus entstehenden realisierten und nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam als Nettoertrag aus Wertschriften verbucht.

4.2.2 Fremdwährungsumrechnung

Erträge und Aufwendungen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen oder, wenn solche fehlen, zu den monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet. Aktiven und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen sowie Devisentermingeschäfte werden zu Jahresendkursen bewertet. Die daraus entstehenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

4.2.3 Hypothekendarlehen

Die Bilanzierung der Hypothekendarlehen (Aktivhypotheken) erfolgt zum Nominalwert unter Abzug betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Anrechte Anlagestiftungen werden zum Kurswert bilanziert, wobei Abweichungen des Kurswertes vom Buchwert erfolgswirksam verbucht werden.

4.2.4 Immobilien

Die Immobilien (Liegenschaften) im Direktbesitz werden zum Ertragswert bilanziert, wobei für die Bewertung der Objekte die DCF- (Discounted-Cash-Flow-) Methode zur Anwendung gelangt.

Die Bewertung unvollendeter Objekte im Bau erfolgt zu den aufgelaufenen Baukosten.

Bei absehbarer Veräusserung von Objekten werden die geschätzten Verkaufskosten und Steuern zurückgestellt. Verkaufsgewinne oder -verluste werden bei Vertragsabschluss dem Netto-Ertrag aus Immobilien zugerechnet.

Die Bilanzierung der Anrechte Anlagestiftungen/Fonds erfolgt zum Kurswert, wobei Abweichungen des Kurswertes vom Buchwert erfolgswirksam verbucht werden.

4.2.5 Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen

Die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen werden jährlich unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge nach anerkannten Grundsätzen und auf der Basis von allgemein zugänglichen technischen Grundlagen ermittelt.

4.2.6 Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserve wird für die den Vermögensanlagen zugrunde liegenden marktspezifischen Risiken gebildet, um die nachhaltige Erfüllung der reglementarischen Leistungsverpflichtungen zu unterstützen. Die im Rahmen der Anlagestrategie ab 2012 festgelegte Zielgrösse beträgt 14.0 Prozent der Verpflichtungen (Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen).

(Vgl. nachstehende Ziff. 6.3.)

4.2.7 Übrige Aktiven und Passiven

Die Bilanzierung der übrigen Aktiven und Passiven erfolgt zu Nominalwerten.

4.3 Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

Keine.

5. Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Die Kasse ist eine autonome Vorsorgeeinrichtung. Sie trägt sowohl das Risiko des Alters (Langleberisiko) als auch die Risiken Tod und Invalidität selbst. Rückversicherungsverträge bestehen zurzeit keine.

5.2 Entwicklung und Verzinsung Sparguthaben

5.2.1 Sparguthaben aktive Versicherte

	2014 CHF	2013 CHF
Sparguthaben am 1. Januar	243'918'819	238'524'697
<u>Bildung</u>		
- Spargutschriften Versicherte	6'322'502	6'280'582
- Spargutschriften Arbeitgeber	10'467'973	10'410'186
- Eintrittsleistungen Versicherte	3'555'942	3'036'316
- Zuweisung aus Rückstellung für ausserordentliche Kapitalzahlungen	110'781	0
- Einlagen Arbeitgeber	106'559	0
- Einmaleinlagen und Einkäufe Versicherte	999'901	757'314
- Rückzahlungen Vorbezüge Wohneigentumsförderung, Übertragungen bei Ehescheidung	15'000	312'288
- Zuweisung von Rückstellung für Übergangsregelung / Besitzstand (Zusatzgutschriften)	73'758	54'044
<u>Auflösung</u>		
- Alters-Kapitalabfindungen	- 2'106'524	- 1'801'029
- Austrittsleistungen	- 6'656'002	- 3'591'428
- Vorbezüge Wohneigentumsförderung	- 268'050	- 564'000
- Übertragungen bei Ehescheidung	- 184'805	- 569'860
- Zuweisung an Deckungskapital Rentner:		
-- für Altersrenten (Neurenten)	- 12'231'233	- 12'607'218
-- für Hinterlassenenrenten (Neurenten)	0	- 434'256
- Zuweisung an Sparguthaben Invalide	- 262'838	- 1'058'028
- Abfluss zu Gunsten Betriebsrechnung (infolge Todesfällen)	- 156'561	0
- Diverse Mutationen	- 1'836	- 95
Zinsgutschriften	7'243'163	5'169'306
Sparguthaben am 31. Dezember ¹⁾	250'946'549	243'918'819

1) Erforderliche Ergänzung der Sparguthaben auf den Mindestanspruch bei Austritt gemäss Art. 17 des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Freizügigkeitsgesetz, FZG):
31. Dezember 2014 CHF 0 / 31. Dezember 2013 CHF 0

Der Zinssatz für die Verzinsung der Sparguthaben wird vom Stiftungsrat aufgrund der Ertragslage der Kasse festgelegt. Er entspricht mindestens dem Zinssatz nach BVG bzw. Artikel 12 BVV 2. Vorbehalten bleibt eine ausserordentliche Minder- oder Nullverzinsung bei notwendiger Kassensanierung.

Im Jahr 2014 wurde das Sparguthaben zu 1.75 % verzinst (im Vorjahr 1.5 %). Darüber hinaus erhielten die Versicherten der Jahrgänge 1954 bis 1972 nach Artikel 51 Vorsorgereglement (Fassung gültig ab 1. Jan. 2011 / Stand 1. Jan. 2014) eine ausserordentliche Zusatzverzinsung von 1.75 % zwecks Abfederung der Auswirkungen der Umwandlungssatzsenkung ab dem Jahr 2013.

5.2.2 Sparguthaben Invalide

	2014 CHF	2013 CHF
Sparguthaben am 1. Januar	4'715'860	4'352'399
<u>Bildung</u>		
- Zuweisung zu Lasten Betriebsrechnung:		
-- Sparbeiträge (ordentliche)	217'570	224'480
-- Nachtrag Sparbeiträge (Sonderfall)	71'204	0
- Zuweisung von Sparguthaben aktive Versicherte (infolge Neuberentung Invalide)	262'838	1'058'028
- Eintrittsleistungen (Neueintritte)	0	63'573
<u>Auflösung</u>		
- Zuweisung an Deckungskapital Rentner:		
-- infolge Übergang von Invaliden- zu Altersrenten im Alter 65	- 1'103'102	- 997'858
-- infolge neuen Hinterlassenenrenten	- 0	- 70'284
Zinsgutschriften	112'394	85'522
Sparguthaben am 31. Dezember	4'276'764	4'715'860

Diese Position weist das Sparguthaben aus, welches bei Bezüglern von Invalidenrenten bis zum Alter 65 weiter zu äufnen ist zwecks Finanzierung der in diesem Alter anstelle der Invalidenrente tretenden Altersrente (vgl. vorst. Ziff. 3.1). Die Führung der Sparkonti und die Verzinsung des Sparguthabens erfolgen gleich wie bei den aktiven Versicherten (siehe vorst. Ziff. 5.2.1).

5.3 Summe Altersguthaben nach BVG

	31. Dezember 2014 CHF	31. Dezember 2013 CHF
Total (gemäss Schattenrechnung)	137'039'824	135'422'493
Mindestzins nach BVG	1.75 %	1.5 %

5.4 Entwicklung des Deckungskapitals für Rentner

	2014 CHF	2013 CHF
Deckungskapital am 1. Januar	252'694'612	248'625'890
<u>Bildung</u>		
- Zuweisung von Sparguthaben aktive Versicherte:		
-- für Altersrenten (Neurenten)	12'231'233	12'607'218
-- für Hinterlassenenrenten (Neurenten)	0	434'256
- Zuweisung von Sparguthaben Invalide:		
-- für Altersrenten ab Alter 65 (Neurenten)	1'103'102	997'858
-- für Hinterlassenenrenten (Neurenten)	0	70'284
- Zuweisung von Rückstellung für Pensionierungsverluste (infolge Anwendung reglementarisch höherer Umwandlungssätze als [versicherungs-] technisch erforderlich)	1'370'092	1'819'906
- Zuweisung von RhB (für zusätzliche Leistungen nach Art. 31 Vorsorgereglement)	0	40'257
- Zunahme durch Veränderung der Grösse und/oder Struktur des Rentnerbestandes (aufgrund [versicherungs-] technischer Berechnung)	9'985'515	11'764'159
<u>Auflösung</u>		
- Abfluss durch Ausrichtung von reglementarischen Leistungen gemäss Betriebsrechnung	-24'182'695	-23'665'216
Deckungskapital am 31. Dezember	253'201'859	252'694'612

Zusammensetzung des Deckungskapitals am 31. Dezember	2014 CHF	2013 CHF
Barwert laufende Renten	210'746'197	210'712'461
- Invaliden- und Altersrenten	166'711'070	164'854'140
- Witwen-/Ehegattenrenten	43'007'208	44'621'262
- Waisenrenten	452'166	503'308
- Zusätzliche Invalidenrenten/IV-Ersatzrenten	419'360	548'550
- Kinderrenten an Invaliden- und Altersrentner	156'393	185'201
Barwert Anwartschaft der Rentner	42'455'662	41'982'151
- Altersrenten an Invalide (Beitragsbefreiung)	1'416'887	1'375'461
- Ehegattenrenten	41'038'775	40'606'690
- Waisenrenten	0	0
- Sterbegelder	0	0

5.5 Versicherungstechnische Expertenbestätigung

Die Firma Aon Hewitt (Switzerland) AG (vgl. vorst. Ziff. 1.5) hält jährlich im Rahmen eines besonderen Bestätigungsberichts ihre Feststellungen zur Situation der Kasse aus versicherungstechnischer Sicht fest.

Gemäss den Feststellungen per 31. Dezember 2014

- weist die Kasse zu diesem Zeitpunkt einen Aktivenüberschuss im Betrag von CHF 87'453'450 aus und damit einen Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV 2 von 116.47%,
- bietet somit die Kasse nach Artikel 52e Absatz 1 BVG die Sicherheit, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann,
- entsprechen die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den derzeit geltenden gesetzlichen Vorschriften.

5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

Technische Grundlagen	BVG 2010 Periodentafeln 2010 (P 2010)
Technischer Zinssatz	3.0 %
Technische Rückstellungen	Gemäss nachstehenden Ziffern 5.7 und 5.8

5.7 Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Im Hinblick auf künftige Änderungen der technischen Grundlagen wird wie bisher ein (Deckungskapital-) Zuschlag für die Zunahme der Lebenserwartung der Rentner berechnet. Dieser Zuschlag wird jährlich um 0.5 % des per Ende Jahr ausgewiesenen Deckungskapitals der Rentner erhöht. Die entsprechenden Mittel bilden die Position «Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung der Rentner» (vgl. nachst. Ziff. 5.8).

Der technische Zinssatz wurde per 31. Dezember 2012 von 3.5 auf 3.0 % gesenkt.

5.8 Technische Rückstellungen

	31. Dezember 2014 CHF	31. Dezember 2013 CHF
Total Rückstellungen	22'429'420	24'385'325
a. Rückstellung für Pensionierungsverluste	5'010'001	6'380'094
b. Rückstellung für Zunahme der Lebenserwartung der Rentner	5'070'000	3'800'000
c. Rückstellung für Zusatzverzinsung der Sparguthaben	5'104'943	7'035'726
d. Rückstellung für Übergangsregelung/ Besitzstand	3'962'468	4'036'226
e. Rückstellung für Invalidierungen	3'282'008	3'033'279
f. Rückstellung für ausserordentliche Kapitalzahlungen	0	100'000

Erläuterungen:

Zu a:

Die Rückstellung ist bestimmt zur Ausfinanzierung der im Zeitpunkt der Pensionierung entstehenden Finanzierungsverluste beim Renten-Deckungskapital infolge der Differenz zwischen den Umwandlungssätzen gemäss den anwendbaren technischen Grundlagen und den reglementarisch höheren Umwandlungssätzen¹⁾. Über die Zielgrösse und aktuelle Höhe der Rückstellung entscheidet der Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge.

Zu b:

Die Rückstellung wird gemäss vorstehender Ziffer 5.7 geäuft. Die Ende 2014 erreichte Höhe entspricht rund 2.0% (Vorjahr rund 1.5%) des Deckungskapitals der Rentner.

Zu c:

Die Rückstellung dient der Finanzierung der Zusatz- bzw. ausserordentlichen Mindestverzinsung der Sparguthaben gemäss Art. 51 Vorsorgereglement (Fassung gültig ab 1. Jan. 2011 / Stand 1. Jan. 2014) in den Jahren 2013 bis 2017 (vgl. vorst. Ziff. 5.2.1). Über die Zielgrösse und aktuelle Höhe der Rückstellung entscheidet der Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge.

Zu d:

Die Rückstellung steht im Zusammenhang mit dem Primatwechsel (Wechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat) vom 1. Januar 2002 und wurde damals gebildet. Sie dient der Finanzierung der

1) Massgebende Umwandlungssätze:

Alter	Reglementarische Massgebend für 2014	Umwandlungssätze Zielwert ab 2013 (Jg. 1955/56 ff.)	Umwandlungssätze gemäss technischen Grundlagen BVG 2010, 3.0 %, Männer	
			P 2010	P 2018 **
60	5.30 %	5.10 %	5.23 %	5.12 %
61	5.50 %	5.20 %	5.35 %	5.23 %
62	5.75 %	5.30 %	5.47 %	5.35 %
63	6.10 %	5.40 %	5.60 %	5.47 %
64	6.50 %	5.55 %	5.74 %	5.60 %
65	6.70 % *	5.70 %	5.89 %	5.74 %

* Entsprechend Mindestumwandlungssatz BVG

** Projektion auf 2018

Übergangsmassnahmen (individuelle Gewährung von zusätzlichen Spargutschriften) gemäss Art. 49 Vorsorgereglement (Fassung gültig ab 1. Jan. 2011 / Stand 1. Jan. 2014). Über die Zielgrösse und aktuelle Höhe der Rückstellung entscheidet der Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge.

Zu e:

Die Rückstellung umfasst die von der RhB per 31. Dezember 2001 bereitgestellten Mittel (CHF 2.0 Mio.), samt seither aufgelaufene Zinsen, welche grundsätzlich bestimmt sind zur Deckung allfälliger Finanzierungslücken durch Invaliditätsfälle, die über das Mass der erwarteten Invalidisierungshäufigkeit hinausgehen.

Gemäss Vereinbarung mit der RhB vom 28. Mai 2002 sind die Mittel dieser Rückstellung zum Durchschnittssatz der erzielten effektiven Rendite auf dem angelegten Kassenvermögen zu verzinsen (2014: 8.20% / 2013: 6.66%). Dies bedeutet, dass die RhB auch an einer allfälligen Minusrendite partizipiert.

Zu f:

Die Rückstellung dient zur Deckung von Eventualverpflichtungen, welche der Kasse durch die Geltendmachung von in der Vergangenheit nicht abgeholten Freizügigkeitsguthaben entstehen können.

5.9 Deckungsgrad nach Artikel 44 BVV 2

	31. Dezember 2014 CHF	31. Dezember 2013 CHF
Aktiven (Bilanzsumme)	638'131'776	593'492'105
- Verbindlichkeiten	- 1'310'682	- 706'514
- Passive Rechnungsabgrenzung	- 342'450	- 202'546
- Arbeitgeber-Beitragsreserve	- 18'170'603	- 17'902'591
- Nicht-technische Rückstellungen	0	0
Vorsorgevermögen netto (Vv)	618'308'041	574'680'454
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen (Vk)	530'854'591	525'714'616
Vermögensfehlbetrag (-) / -überschuss (+) (Vv - Vk)	87'453'450	48'965'838
Deckungsgrad (Vk in % von Vv)	116.47 %	109.31 %

6. Erläuterungen zu Vermögensanlage und Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage

6.1 Organisation Anlagetätigkeit, Anlagereglemente

Die Führungsorganisation im Bereich der Vermögensbewirtschaftung umfasst drei Ebenen. Oberstes Entscheidungs- und Aufsichtsorgan ist der Stiftungsrat. Die zentralen Steuerungs-, Koordinations- und Überwachungsfunktionen obliegen der Anlagekommission, die sich zusammensetzt aus Mitgliedern des Stiftungsrates und dem Geschäftsführer mit beratender Stimme. Als ausführende Stelle für den Stiftungsrat und die Anlagekommission wirkt der Geschäftsführer. Die Organisation der Vermögensanlage, die Aufgaben und die Kompetenzen sind im Anlagereglement festgelegt. Beratung und Unterstützung erhalten Stiftungsrat, Anlagekommission und Geschäftsführer vom externen Anlageexperten.

Anlagereglement (einschliesslich Richtlinien über die Gewährung von Hypothekendarlehen)	Gemäss Beschlüssen des Stiftungsrates vom 29. November 2012, gültig ab 1. Januar 2013, sowie vom 11. Dezember 2014, gültig ab gleichem Datum
Anlagestrategie	Gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 29. November 2012, gültig ab dem Jahr 2013; Weiteres siehe nachstehende Ziffer 6.4
Anlageplan (Umsetzung der Anlagestrategie)	Gemäss Beschluss des Stiftungsrates vom 20. Dezember 2013, gültig für das Jahr 2014
Global Custodian	--
Bankverbindungen/Depotstelle(n)	Graubündner Kantonalbank UBS AG Credit Suisse AG Bank Vontobel AG
Vermögensverwaltungs-Mandat(e)	Graubündner Kantonalbank Vertrag vom 4. Dez. 2013; Anhang 1 (Anlagerichtlinien / Mandatsspezifikationen) vom 4. Dez. 2013; Preisregelung vom 4. Dez. 2013 Portfoliomanager: Dr. Martina Müller-Kamp / Ivan Walser UBS AG Vertrag vom 23. Feb. 2007; Anhang I (Spezifikationen zum Mandat) vom 4. Dez. 2013; Anhang II (Gebühren) vom 27.04.2011 Portfoliomanager: Toni Gisler Bank Vontobel AG Vertrag vom 21. Mai 2013; Anhang I (Anlageinstruktionen) vom 19. Dez. 2012; Anhang II (Verwaltungsentschä- digung) vom 21. Mai 2013 Portfoliomanager: Olivier Bamert
Immobilien-Verwaltung	RhB, Fachbereich Immobilien (F-IM) Vereinbarung vom 2. Dez. 2010, gültig ab 1. Jan. 2010 Leiter: Christopher Richter

Gestützt auf den Bundesgerichtsentscheid vom 30. Oktober 2012 «Vermögensverwaltung durch eine Bank; Herausgabe von Vertriebsentschädigungen für Anlageprodukte» (BGE 138 III 755) wurden im Jahr 2013 mit den Vermögensverwaltungsbanken die Verhältnisse bezüglich Retrozessionen und deren Erstattung geprüft und soweit angezeigt und möglich bereinigt. Mit den nun in den Vermögensverwaltungs-Verträgen enthaltenen Regelungen fliessen die Erträge aus Retrozessionen vollumfänglich der Kasse zu.

6.2 Inanspruchnahme Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten (Art. 50 Abs. 4 BVV 2)

Das Anlagereglement (vgl. vorst. Ziff. 1.3 und 6.1) sieht vor, dass Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten im Sinne von Artikel 50 Absatz 4 BVV 2 in Anspruch genommen werden können.

Per 31. Dezember 2014 bestanden keine Anlagen im Sinne von Artikel 50 Absatz 4 BVV 2.

6.3 Zielgrösse und Berechnung Wertschwankungsreserve

	2014 CHF	2013 CHF
Reserve am 1. Januar	48'965'838	24'157'338
Bildung (+) zu Lasten / Auflösung (-) zu Gunsten Betriebsrechnung	25'354'162	24'808'500
Reserve am 31. Dezember	74'320'000	48'965'838
Zielgrösse der Wertschwankungsreserve	74'320'000	73'600'046
Reservedefizit	0	24'634'208
Vorsorgeverpflichtungen (Vorsorgekapitalien einschl. technische Rückstellungen)	530'854'591	525'714'616
Vorhandene Wertschwankungsreserve in Prozent der Vorsorgeverpflichtungen	14.0 %	9.31 %
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in Prozent der Vermögensanlagen	14.0 %	14.0 %
Überschuss (+) / Reservedefizit (-) in Prozent der Vorsorgeverpflichtungen	0 %	-4.69 %
Freie Mittel (= Ertragsüberschuss gemäss Betriebsrechnung)	13'133'450	0
Freie Mittel in Prozent der Vorsorgeverpflichtungen	2.47 %	0 %

Die Wertschwankungsreserve soll sicherstellen, dass die für das Erreichen der langfristigen Renditeziele notwendigerweise einzugehenden Anlagerisiken von der Kasse getragen werden können. Die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist abhängig von den Risiko- und Ertragseigenschaften

ten der Anlagestrategie, vom angestrebten Sicherheitsniveau und vom Betrachtungshorizont. Im Rahmen der Anlagestrategie ab dem Jahr 2012 (vgl. vorst. Ziff. 6.1) ist die Zielgrösse bei vorhanden 14% der Vorsorgeverpflichtungen (Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen) festgelegt. Grundlage dazu bildet das Ergebnis einer «Asset Liability Management»- (ALM-) Studie der Firma c-alm AG, St. Gallen, aus dem Jahr 2011.

Solange die Wertschwankungsreserve unter der Zielgrösse liegt, ist die anlagepolitische Risikofähigkeit der Kasse entsprechend eingeschränkt und die weitere Bildung bzw. der Wiederaufbau der Reserve hat prioritär zu erfolgen. Voraussetzung für die Mittelzuweisung an die Wertschwankungsreserve ist allerdings, dass der Deckungsgrad (vgl. vorst. Ziff. 5.9) mindestens 100% beträgt und die erforderlichen technischen Rückstellungen gebildet sind.

Sind über die Zielgrösse der Wertschwankungsreserve hinaus weitere Mittel vorhanden, so gelten diese – im Rahmen von Gesetz, Reglement und Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26 – als freie Mittel.

6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

	31. Dezember 2014		Strategie	
	CHF	%	Struktur 2014 %	Bandbreiten %
Flüssige Mittel, Festgeldanlagen	31'989'389.56	5.01	4.5	
Direkte Anlagen CHF	20'650'012.46			
Direkte Anlagen Fremdwährungen	5'205'111.10			1.0 - 9.0
Indirekte Anlagen ¹⁾	6'134'266.00			
Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzung	1'983'838.55	0.31	0.5	
Hypotheken	77'821'112.53	12.20	15.0	10.0 - 20.0
Direkte Anlagen	69'775'636.43			
Indirekte Anlagen ¹⁾	8'045'476.10			
Obligationen Schweiz	89'213'201.55	13.98	13.0	
Direkte Anlagen	17'331'126.00			
Indirekte Anlagen ¹⁾	71'882'075.55			16.0 - 26.0
Obligationen Ausland CHF	44'959'476.45	7.05	8.0	
Direkte Anlagen	9'383'350.00			
Indirekte Anlagen ¹⁾	35'576'126.45			
Obligationen Ausland Fremdwährungen ²⁾	31'318'569.00	4.91	5.0	2.0 - 8.0
Direkte Anlagen	9'868'698.00			
Indirekte Anlagen ¹⁾	21'449'871.00			
Aktien Schweiz	75'710'484.00	11.86	11.0	7.0 - 15.0
Direkte Anlagen	25'174'181.00			
Indirekte Anlagen ¹⁾	50'536'303.00			
Aktien Ausland	146'908'171.00	23.02	20.0	14.0 - 26.0
Direkte Anlagen	26'920'006.00			
Indirekte Anlagen ¹⁾	119'988'165.00			
Immobilien	138'227'533.75	21.66	23.0	19.0 - 27.0
Direkte Anlagen	67'368'000.00			
Indirekte Anlagen ¹⁾	70'859'533.75			
Total Obligationen	165'491'247.00	25.94	26.0	18.0 - 34.0
Total Aktien	222'618'655.00	34.88	31.0	21.0 - 41.0
Total Fremdwährungen ³⁾	183'431'851.10	28.75	25.0	16.0 - 34.0
Total Vermögen	638'131'776.39	100.00	100.0	

Einzuhaltende Begrenzungen siehe folgende Seite.

1) Anlagestiftungen / Fonds

2) Seit Anfang 2009 Hauptwährungen gegenüber dem CHF abgesichert

3) Obligationen Fremdwährungen: Seit Anfang 2009 Hauptwährungen gegenüber dem CHF abgesichert

Nach BVV 2 (Art. 55) gelten seit 1. Januar 2009 für die einzelnen Anlagekategorien bezogen auf das Gesamtvermögen folgende Begrenzungen:

- 50 % für Anlagen in Hypotheken
- 50 % für Anlagen in Aktien
- 30 % für Anlagen in Immobilien, wovon maximal ein Drittel im Ausland
- 30 % für Anlagen in Fremdwährungen ohne Absicherung

6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Per 31. Dezember 2014				
Devisen- termingeschäfte	Nicht realisierte Kurerfolge	Engagement Erhöhung	Engagement Reduktion	Underlying
	CHF	CHF	CHF	CHF
Verkauf EUR	22'728		2'823'240	2'943'077
Verkauf USD	- 157'859		4'663'158	4'894'965
Verkauf GBP	- 9'940		1'174'968	1'284'899
Verkauf JPY	0		0	0
Verkauf NOK	89'048		792'250	855'370
Total	-56'023	0	9'453'616	9'978'311
Engagement Reduktion in Gesamthöhe von CHF 9'453'616 gedeckt durch Obligationen in den entsprechenden Fremdwährungen.				

Die Devisentermingeschäfte erfolgen zum Zweck der Währungsabsicherung, wie sie die Anlagestrategie (seit Anfang 2009) für die Obligationen Fremdwährungen vorsieht.

6.6 Marktwert und Vertragspartner Wertpapiere unter securities lending

Mit der Neufassung des Anlagereglements mit Gültigkeit ab 11. Dezember 2014 ist bei den direkten Anlagen die Wertschriftenleihe reglementarisch untersagt. Vor dieser Reglementsänderung war, soweit die Vermögensanlage durch Vermögensverwaltungs-Mandate Dritten übertragen ist (vgl. vorstehende Ziff. 6.1), die Wertpapierausleihe grundsätzlich nicht ausgeschlossen. Massgebend waren die jeweiligen vertraglichen Vereinbarungen. Nach wie vor vorbehalten bleiben Ausleihungen durch Anlagengestiftungen, Fonds usw. im Rahmen von indirekten Anlagen.

6.7 Erläuterung Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage

6.7.1 Nettoertrag Hypotheken

	2014 CHF	2013 CHF
Total	1'845'758	1'821'671
Zinsertrag Hypotheken an Destinatäre	890'347	956'907
Zinsertrag Hypotheken an Dritte	793'084	823'503
Anrechte Anlagestiftungen / Fonds:		
- Aufgelaufene Erträge (+ / -)	161'290	35'045
- Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	0	0
- Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	1'037	6'216

6.7.2 Nettoertrag Obligationen CHF

	2014 CHF	2013 CHF
Total	8'090'235	-1'159'241
Zinsertrag	1'113'969	1'111'046
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	-26'040	-15'143
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	7'002'306	-2'255'144

6.7.3 Nettoertrag Obligationen Fremdwährungen

	2014 CHF	2013 CHF
Total	2'022'099	-301'804
Zinsertrag	593'379	582'173
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	-6'348	-154'622
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	1'749'757	-821'683
Währungserfolg Devisentermingeschäfte:		
- Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	-189'722	75'905
- Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	-124'967	16'423

6.7.4 Nettoertrag Aktien Schweiz

	2014 CHF	2013 CHF
Total	8'982'278	15'107'747
Dividendenertrag	1'385'154	1'343'927
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	754'743	927'526
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	6'842'381	12'836'294

6.7.5 Nettoertrag Aktien Ausland

	2014 CHF	2013 CHF
Total	22'597'892	19'381'109
Dividendenertrag	2'470'565	2'245'265
Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	2'884'488	4'028'124
Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	17'242'839	13'107'720

6.7.6 Nettoertrag Immobilien

	2014 CHF	2013 CHF
Total	8'307'574	4'129'270
Immobilien im Direktbesitz:		
- Nettoertrag	3'041'299	2'568'188
- Wertveränderung	- 672'000	481'000
Anrechte Anlagestiftungen / Fonds:		
- Ausschüttungen	1'553'281	1'351'283
- Realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	18'712	138'499
- Nicht realisierte Kursgewinne (+) / -verluste (-)	4'366'282	- 409'700

Zu den Immobilien im Direktbesitz:

- Der im Rechnungsjahr im Vergleich zum Vorjahr erzielte höhere Nettoertrag ist im Wesentlichen zurückzuführen auf den per Jahresanfang erfolgten Erwerb der Immobilie (Mehrfamilienhaus) «Tinzenhorn» in Davos Platz. Weiteren Einfluss auf das Ergebnis hatten andererseits die bei diversen Objekten wiederum getätigten Unterhalts- und Erneuerungsinvestitionen.
- Wertveränderungen im Einzelnen (Neubewertungen nach der DCF- [Discounted-Cash-Flow-] Methode):
 - 2014 Montalinstrasse 1, Landquart, Minderwert CHF 169'000 / Via Retica 8/10/12, Samedan, Minderwert CHF 168'000 / Via Retica 4/6/6A, Samedan, Minderwert CHF 335'000
 - 2013 Belmontstrasse 4, Chur, Minderwert CHF 20'000 / «Pros da God», Pontresina, Mehrwert CHF 501'000

6.7.7 Vermögensverwaltungskosten (Offenlegung gemäss Art. 48a BVV 2)

	2014 CHF	2013 CHF
Bilanzsumme am 31. Dezember	638'131'776	593'492'105
Vermögensanlage am 31. Dezember (100 % kostentransparent)	636'878'582	592'201'163
Total Vermögensverwaltungskosten	1'701'679	1'408'583
In Prozent der Vermögensanlage	0.27 %	0.24 %
Wertschriften / Hypotheken		
- Kosten gemäss Betriebsrechnung	1'493'224	1'197'013
In Prozent der Vermögensanlage	0.24 %	0.20 %
- Interne Kosten (Hypothekenverwaltung, Wertschriftenbuchhaltung)	60'000	60'000
In Prozent der Vermögensanlage	0.01 %	0.01 %
Immobilien		
- Kosten für kaufmännische und technische Bewirtschaftung	148'455	151'570
(enthalten/verrechnet im Nettoertrag Immobilien)		
In Prozent der Vermögensanlage	0.02 %	0.03 %

Die Erträge aus der Erstattung der Retrozessionen (vgl. vorst. Ziff. 6.1) sind im Nettoergebnis der Vermögensanlagen enthalten und als Minderung der Vermögensverwaltungskosten erfasst (im Jahr 2013 CHF 154'683 stammend aus den Jahren 2007 bis 2012; im Jahr 2014 CHF 3'959 stammend aus dem Jahr 2013).

6.7.8 Performance der Vermögensanlagen

	2014 CHF	2013 CHF
Performance auf Gesamtvermögen	8.20 %	6.66 %
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	50'374'033	37'796'855
Total Vermögensanlagen am 1. Januar	592'201'163	543'449'585
Total Vermögensanlagen am 31. Dezember	<u>636'878'582</u>	<u>592'201'163</u>
Vermögensanlagen im Jahresdurchschnitt	614'539'872	567'825'374

6.8 Erläuterungen der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserve

6.8.1 Anlagen beim Arbeitgeber

	31. Dezember 2014 CHF	31. Dezember 2013 CHF
Total	559	5'129
Guthaben Kontokorrent	559	5'129

6.8.2 Stand und Entwicklung Arbeitgeber-Beitragsreserve

	2014 CHF	2013 CHF
Reserve am 1. Januar	17'902'591	14'821'777
<u>Bildung</u>		
- Einlage RhB	0	2'400'000
- Zinsgutschrift zu Lasten Betriebsrechnung (2014: 8.20 % / 2013: 6.66 %)	1'468'012	1'080'814
<u>Auflösung</u>		
- Entnahme zu Gunsten Zusatzverzinsung Sparguthaben ¹⁾	-1'200'000	-400'000
Reserve am 31. Dezember	18'170'603	17'902'591

Gemäss Vereinbarung mit der RhB vom 28. Mai 2002 sind die Mittel dieser Reserve zum Durchschnittssatz der erzielten effektiven Rendite auf dem angelegten Kassenvermögen zu verzinsen. Dies bedeutet, dass die RhB auch an einer allfälligen Minusrendite partizipiert.

1) Gemäss Beschluss der RhB vom 26. Oktober 2012 stehen für die Finanzierung der Zusatzverzinsung der Sparguthaben (ausserordentliche Mindestverzinsung gem. Art. 51 Vorsorgereglement) bis zum Jahr 2016 in definierten Jahrestanchen insgesamt CHF 5.0 Mio. Reservemittel zur Verfügung (pro 2014 CHF 1.2 Mio. / pro 2013 CHF 0.4 Mio. / pro 2012 CHF 0.8 Mio.). Die für die Jahre 2015 und 2016 noch zustehenden Mittel (CHF 2.6 Mio.) ergänzen die Rückstellung für Zusatzverzinsung der Sparguthaben (vgl. vorst. Ziff. 5.8).

7. Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Immobilien

	31. Dezember 2014 CHF	31. Dezember 2013 CHF
Total	138'227'534	123'581'965
Immobilien im Direktbesitz	67'368'000	62'792'000
Anrechte Anlagestiftungen/Fonds	70'859'534	60'789'965

Die Immobilien im Direktbesitz im Einzelnen:

	Baujahr	Anzahl Wohnungen/ Studios	Bilanzwert per 31. Dezember 2014 CHF
Chur, Barblanstrasse 21/23/25	1962	24	5'540'000.00
Chur, Belmontstrasse 4	1964	22/4 ¹⁾	6'348'000.00
Davos Platz, Brämabüelstrasse 5/5A, «Büelenhorn»	1970/71	24/4 ²⁾	7'590'000.00
Davos Platz, Brämabüelstrasse 7/7A, «Tinzenhorn»	1964	16	5'248'000.00
Davos Platz, Brämabüelstrasse 7B/7C, «Jakobshorn»	1992	27	9'592'000.00
Ilanz, Via Sorts	2005/06	14	4'508'000.00
Landquart, Montalinstrasse 1	1970	12	2'737'000.00
Pontresina, «Pros da God» ³⁾	1986	27	6'751'000.00
Samedan, Via Retica 8/10/12	1975	24	5'568'000.00
Samedan, Via Retica 4/6/6A/14	1996/97	33 ⁴⁾	11'136'000.00
Samedan, Via Veglia 3 (Ariefa)	1970	9	2'350'000.00

Wertveränderung gegenüber dem Vorjahr siehe vorst. Ziffer 6.7.6.

7.2 Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB

	31. Dezember 2014 CHF	31. Dezember 2013 CHF
Total	160'250	96'660

Diese Position beinhaltet das Restkapital für die Finanzierung der laufenden monatlichen Rentenzuschüsse gemäss Firmenarbeitsvertrag (FAV) RhB, Anhang VI Ziffer 17 Absatz 3, sowie gegebenenfalls analogen anderen Regelungen. Die temporär bis zum gesetzlichen AHV-Rententalter zahlbaren Rentenzuschüsse werden durch die Kasse ausgerichtet; sie bilden jedoch keine Leistung nach dem Vorsorgeplan der Kasse. Die benötigten Mittel werden im Einzelfall jeweils von der RhB bereitgestellt und seit dem Jahr 2004 der Kasse gesamthaft vorschüssig überwiesen oder anderweitig verfügbar gemacht (siehe hierzu auch nachst. Ziff. 7.4).

- 1) 22 Wohnungen/4 Studios
 2) 24 Wohnungen/4 Studios
 3) Grundstück im Baurecht (Baurechtgeberin: RhB)
 4) Zuzüglich 3 Bastelräume

7.3 Verwaltungsaufwand

	2014 CHF	2013 CHF
Entschädigungen, Honorare, Löhne	487'716	489'959
Experte für berufliche Vorsorge	12'420	17'119
Revisionsstelle	26'000	26'000
Aufsichtsbehörde	12'118	12'133
Infrastruktur	38'000	38'000
Weiterbildung	20'973	6'836
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	<u>60'008</u>	<u>51'574</u>
Total	657'235	641'621
Übernahme durch RhB	-588'232	-590'476
Anteil zu Lasten Kasse	69'003	51'145

Verwaltungskosten pro Destinatär (bzw. pro Kopf):

Total Verwaltungskosten ohne Kosten für Vermögensbewirtschaftung (kasseninterner Aufwand)	CHF 597'235	CHF 632'042
Anzahl aktive Versicherte	1'373	1'367
Anzahl Rentner (ohne Kinder und Waisen)	<u>894</u>	<u>906</u>
Total aktive Versicherte und Rentner	2'267	2'273
Verwaltungskosten pro aktiver Versicherter/ Rentner	CHF 263	CHF 278

Zum Vergleich: Der von Swisscanto im Rahmen der Studie «Schweizer Pensionskassen 2014» ermittelte Mittelwert der jährlichen allgemeinen Verwaltungskosten pro Destinatär liegt bei CHF 319. Erfasst wurden 370 autonome und teilautonome Vorsorgeeinrichtungen.

Vermögensverwaltungskosten siehe vorst. Ziffer 6.7.7.

7.4 Bildung Kapital für Rentenzuschüsse FAV RhB

	2014 CHF	2013 CHF
Total	112'320	44'460
Entnahme aus Arbeitgeber-Beitragsreserve	0	0
Zuweisung von RhB	112'320	44'460

Diese Position beinhaltet diejenigen Mittel, welche von der RhB zu Gunsten der Betriebsrechnung bereitgestellt wurden zur Bildung des benötigten Kapitals für die Finanzierung der laufenden monatlichen Rentenzuschüsse gemäss Firmenarbeitsvertrag (FAV) RhB, Anhang VI Ziffer 17 Absatz 3, sowie gegebenenfalls auch analogen anderen Regelungen (vgl. vorst. Ziff. 7.2).

8. Auflagen der Aufsichtsbehörde

Die Aufsichtsbehörde hat am 9. Juli 2014 (Datum der Verfügung) von der Berichterstattung über das Rechnungsjahr 2012 ohne Bemerkungen Kenntnis genommen.

9. Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Keine.

10. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine.



Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat der
Pensionskasse der Rhätischen Bahn
Chur

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Pensionskasse der Rhätischen Bahn bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung,

PricewaterhouseCoopers AG, Gartenstrasse 3, Postfach, 7001 Chur
Telefon: +41 58 792 66 00, Telefax: +41 58 792 66 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Bruno Räss

Revisionsexperte

Martin Bettinaglio

Revisionsexperte

Leitender Revisor

Chur, 12. Mai 2015

Beilage: Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

Hinweis: Der vorliegende Revisionsbericht bezieht sich auf die vollständige vom Stiftungsrat genehmigte Jahresrechnung bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang.

VII. Statistik

Summe der versicherten Löhne

	31. Dezember 2014 CHF	31. Dezember 2013 CHF
Total	80'976'395	81'593'579
Vollversicherte	80'436'990	80'846'700
Risikoversicherte	539'405	746'879

Bestehende Rentenansprüche

(Summe der laufenden Jahresrenten)

	31. Dezember 2014 CHF	31. Dezember 2013 CHF
Total	22'127'496	22'191'647
Altersrenten	14'307'432	14'100'372
Invalidenrenten	2'704'559	2'842'688
Zusätzliche Invalidenrenten / IV-Ersatzrenten	55'777	97'503
Witwen- / Ehegattenrenten	4'981'032	5'048'928
Waisenrenten	56'568	61'812
Alters- und Invaliden-Kinderrenten	22'128	40'344

Rückzahlbare Überbrückungs- / AHV-Ersatzrenten nicht berücksichtigt

Durchschnittliches Lebensalter

	31. Dezember 2014 Anzahl Jahre	31. Dezember 2013 Anzahl Jahre
Bezüger(innen) von Altersrenten	74.5	74.9
Bezüger(innen) von Invalidenrenten	69.6	69.5
Bezüger(innen) von Witwen- / Ehegattenrenten	80.5	80.2



**Pensionskasse der Rhätischen Bahn
Cassa pensione della Ferrovia retica
Cassa da pensiun da la Viafier retica**